



Ballade

Walter Püttner (im Felde)

An —, als Ihm die — starb

Der Säemann säet den Samen,
Die Erd' empfängt ihn, und über ein kleines
Keimt die Blume herauf —

Du liebstest sie. Was auch dies Leben
Sonst für Gewinn hat, war klein dir geachtet.
Und sie entschlummerte dir!

Was weinest du neben dem Grabe
Und hebst die Hände zur Wolke des Todes
Und der Verwesung empor?

Wie Gras auf dem Felde sind Menschen
Dahin, wie Blätter! Nur wenige Tage
Gehn wir verkleidet einher!

Der Adler besuchet die Erde.
Doch säumt nicht, schüttelt vom Flügel den Staub und
Kehret zur Sonne zurück!

Matthias Claudius †

Der Hamster

Er war ein ruhiger, überlegter Mensch — in
Not und Gefahr eine Stahlnatur, in den Stunden
der Ruhe still, fast ein Träumer.

Und doch keiner.

Irgendwo im Westen war's. Wir lagen in
Ruhe und standen uns gut mit unseren Quartier-
wirten. Waren wir doch nicht zum ersten Male
da. Vielleicht zum letzten Mal.

An einem Abend hatten unfere Quartierwirte,
wie schon des Öfteren, eine Nächte zu Besuch.
Halb Weib, halb Kind: «Une fausse maigre»,
wie der Franzose sagt.

Mein Kamerad spielte Klavier. Ein anderer
sang mit gutgeschulter Stimme Hugo Wolf's:

„Wer in die Fremde will wandern,
Der muß mit den Liebsten geh'n —
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine stehen.“

Das Weib-Kind stand neben dem Spieler.
Mit leisen Worten gab er ihr die Überfeierung des
Liedes. Und in beider Augen lag es wie Spott
über den Dichter. —

Ein anderes Mal: wir hatten mit einem Kraft-
wagen den Versuch gemacht, in Russisch-Polen
auf einer Straße durchzudringen, die noch nie
ein solcher Wagen befahren hatte. Am Nach-
mittag stießen wir glücklich im tiefen Sand, und
plötzlich war der Wagen in Dampf gehüllt. Ein

Schlauch war geplatzt. Natürlich der untere, sobald das Wasser ausließ. Nun ja, der Schaden war bald behoben. Nun galt es, Wasser zu suchen. In der Nähe stand ein kleines Bauernhaus. Ein Mädel half uns Wasser tragen. Eine jener zarten galilischen Schönheiten, die so rathlos verblühen. —

Als wir den Wagen glücklich bis zum Bauernhaus geschafft hatten, senkte sich schon das Dämmern über das Land. Er schlug vor: „Sleiben wir hier über Nacht!“ — Ich war's zufrieden.

Dann ging er dem nahen Wald zu, über dem das letzte Licht im Westen flammte. Das Mädel ging neben ihm. Ich sah sie noch, als sie im Waldweg verschwanden. Hand in Hand. —

Und wieder einmal — —

„Er hamstert Lebenspoesie!“ neckte ihn einer. Sein ruhiges verfornenes Lächeln blieb. Wir sprachen von anderen Dingen. — Vor kurzem haben wir ihn begraben. „Herzschuß — augenblicklich tot!“ hieß unter „Medizinalrat“ festgestellt.

Auf dem bläsern Gesicht des Toten mit den geschlossenen Augen lag es noch wie das verträumte Lächeln, das ich so gut kannte.

Das bittere Wort „hamstern“ aber hat seither für mich noch eine andere, schönere Bedeutung gewonnen.

Jul. C. Brunner, Bliesfeldweber

Zum Ausmarsch

Nun ist der schwere Gang an dir,
Nun ist das Trauern, ach am mir;
Der Ernst muß ganz uns einen,
O Freund, reiß deine Haken an,
Wir wollen scheiden, Mann zu Mann — —
Nicht weinen —

Füll deinen Platz im wilden Streit
Mit Ehrbarkeit und Tapferkeit,
Halt Dich, trok Schmuz —, im Reinen —
Und schlägt das Leid auch über dich,
Dann denke an mein Leid und mich,
Nicht weinen —

Nimm leichten Trunk aus meiner Hand
Und wirf das Glas dann an die Wand,
Ein Zeichen sei's den Steinen!
Und kehrst du wieder, wieder dann,
Ein neuer Becher blüht dich an,
Nicht weinen —

Und sollt's nicht sein, und sollt's nicht sein,
Dann trink ich still mein Glas allein
Auf deinen Tod und meinen — —
Drauf will ich fluchen sieben Tag
Und sieben Nächte bleiben wach
Und weinen —

Fritz Höftemeier

Der Spiegel

Von Carl Constantin

Aber Sie haben wirklich ein ganz seltsames Bild von der Seelenwanderung. Das ist doch nicht so, als ob beim Tode eines Menschen die Seele wie eine Granate aus dem Geschützrohr herausflösse, um bei störend einem entstehenden Feuer einzuschlagen, dann um Zeit seines Lebens mit dieser angehobenen Seele herumlaufen müßt.“

Was schrieb, man wollte nicht unterbrechen oder fragen und erwartete einen kleinen anregenden Vortrag des Brinzelgelehrten Dr. Kummerfeld. Der aber wechselt das Thema und erkundigte sich — er war kein besonderer Hundefreund — bei der Hausfrau nach dem Wohlbefinden der „Herren Hunde“. Sie bejubeln sich wirklich noch die Jungs ab vor lauter Höflichkeit und Unanständigkeit, verehrter Herr Doktor!“ wehrte ihn diese ab.

„Wie?“

„Ach fangen Sie nur nicht mit den „Herren Hunden“ an, — wie hoch Sie die schätzen, wissen wir alle. Erzählen Sie uns doch



Studie zu einem Bilde: „Militär-Musterung“

Moritz Weinholdt +

Heimat

Was ich anhole, da kann ich auf Thore und Städte und Auten,
Und nun geht all mein Schonen nach deinem Heiligtum,
Nach deinem Heiligtum, das mich grüßt
aus einer Deusch und aldeiter Stadt,
Aus einer Stadtseitn allen Gassen,
aus einer Deusch und aldeiter Stadt,
Aus einer Laien Rausch, eines Vogels Sang,
Einer Mutter Tod, einer Glöckle hohem Sang;
All mein Schonen ist wie einer Ecke ein Band
Nach dir, Muttererde, nach dir, Heimatland!

Otto Strützlath

Zum Dorfweitschau

Die Alten spielen; der im Hinterreit
Gießt sich heimlich in den grauen Mant
Durch breite Finger blättert ein Tarot
Und Träume fallen schöner und fahselhart.

Ein Junger nur schaut zu, sein rechter Arm:
Ein uner Stimme, ein leiser Komel mehr,
Werden kann er mannsmaul nach der Uhr:
Ja immer wird trocken Dienst nach und Nam —

„Spiel mit!“¹⁾ ruft einer durch den Pfeifendampf
„Rein!“ schlüfft er, als sieje eine Art
Von außen keinen Stoß, pagendals
Schwingt er ja lange leise wie im Krausf.

Doch da — die Dirn segt ihm die Holle vor
Und lädt ihn an; hier wird wird du zu Mut;
Und seine Wölpe hört er böse auss Über
Reich, wie eins Sonntags-Märts heim hat.

Hermann Schieder

*) Spiel mit!

bitte noch etwas von der Seelenwanderung. Ich mich
natürlich gefallen, ich habe mir die Seite immer etwas
heimlich vorgestellt.

„Spiel ich weiß“ begann der Angeredete, erfreut
im Jahre 1908 im Verlage von L. & Sohn in Leipzig ein
eher nicht zu umfangreiches, leidet und empfindenswertes
Büchlein über Seelenwanderung und Seelenwanderungsab-
gängen. Es ist eine Art „Lehrbuch“ für Kinder und Jugendliche und
der aufgeschriebenen Mühe tatsächlich würdig. Preis von 1 Mark.
Als nicht teurer als „Die Romanistin“, meine Herrschaften.
Werbung hat es keinen. Was passiert nun und auch keine
Werbeschäfte? Ich der zweiten Auflage jedoch, die vielleicht
um 10 Seiten länger ist, habe sie mir selbst ausdrucken lassen und
verausgeben werden. Aber nein — bitte, bitte tragen Sie sich“, befriedigt er, als einige erklärten, sie hätten das
Buch längst bestellt, nur der Buchhändler sei zu buntig
oder zu mürrisch es für Anfangsfohrer anstreben, „ich will
doch hier nichts mit Wörtern, sondern mit Bildern und
natürlichen Gründen erläutern, ich die Schrift. Auf Seite 91,
sag ich weiß, und den nachfolgenden Seiten finden Sie
natürlich die Seite, die ich jetzt vorstellen will. Es ist wissen-
schaftlich bewiesen, dass Menschen, wenn sie genau zu
achten und nicht Freude als ob aus mordieren zu wollen,
Wo vergraben Sie die Abreißung!

Die Seele ist nach Wissenden die Seele's, die Feind des
Lebens. Die Seele schafft und ändert am Leib, was ihr nicht
geht. Da kommt es mittunter vor, daß leicht bösartige Weber
ganz das Gespür einer harten Seele angenommen haben,



Die Enzianwiese

Otto Strützlath (München)

doch Abstammung, körperliche Unfehlbarkeiten mit Eltern und Verwandten ganz zurückstreben gegenüber der überzeugend ausgesprochenen Seele. Dann gibt es wieder Leiber, aber die Seelenähnlichkeit kann Einsicht haben; sie kann auf schwer umgeholtbares Material an sich Menschen aus hartem Holz hinzufügen, vielleicht innerlich viel weiser und zarter als andere, aber von physischer, wenig veränderlicher Körperform, etwa wie viele unserer Bauern. Auch hier ist ein Prinzip, eine „Forma“, etwas nicht in dem leiblichen Gehürt enthaltenes, von außen Hinzukommenes, es kommt nur nicht ans Licht, es bleibt keimfähig, versteckt. Das das besser ist oder schlechter, will ich nicht sagen, ich weiß nur, dass Leute mit durchgebildeten Seelen sehr oft launenhafte, gänzliche, unverlässige Menschen sind. Der harmonische Charakter beherrscht die Seele ebenso wie den Leib.

Doch Sie warten ja auf ein Beispiel. Nun gut — es wird ganz kurz sein. Ich war damals noch Student an einer mittlergroßen Universität. Von unserem Gymnasium hatte sich eine Reihe Abiturienten dort immatrikulieren lassen. An manch einen erinnere ich mich noch deutlich, obgleich ich in meinem Berthe mehr mit ihnen stehe, das Bild anderer ist verblasst, sodass mir höchstens bei der Nennung ihres Namens eine schwache Erinnerung kommt. Einem gewissen Quiggen jedoch werde ich nie vergessen. Er war ein Mensch, bei dem das Seelische alles andere überwog. Nur hatte er eine etwas merkwürdige Seele. Wir nannten ihn oft „weiblich“, ich sage schon damals, er habe das weibliche Erbgut eines dummen, gänzlichen, alten Weibes mitbekommen, aber ich fühle es selbst, diese Schädigung war nicht ganz zutreffend. Wie er durch das Gymnasium gerufen war, dazu war zum mindesten ein gross-Mantellager der Mutter; christliche Nachkinderliebe notwendig. Hollös, dummi, solida, feig, heimtückisch und ettel hand er im Bild des Spottes in der Welt. Was musste er alles einsteinden! Gewiss, manches war nicht schön, was wir mit ihm trieben, aber er forderte geradezu heraus, verabreicht zu werden. Besonders ulkig war sein Nachahmungstrieb. Wenn er jemand sah, der eine neue Haftform, einen Anzug von besonderem Schnitt, neuartige Kravatten oder Handstühle trug: Quiggen muste es auch haben. Einige meiner Freunde hatten sich zu einem Ausflug grüne Damenkleiderstoffs verhaftet und wir alle befürchteten Quiggen in dem Glauben, dass dies das Allermoderne sei. Am nächsten Nachmittag posizierte er dann auch wirklich mit einem aufgepannten Grünseidenrock durch die Stadt zur Universität.

Trotz dieser Absonderlichkeiten schien aber Quiggen bei den Mädchen unserer Bekanntschaft doch nicht so unbeliebt, wie wir anfangs vermuteten. Vielleicht hielten sie seine Eigenarten für abfällige Scherze, vielleicht schätzten sie überhaupt den Menschen anders ein. . .

Auf einem Gesellschaftssabath hatte ich die Bekanntschaft einer gebildeten, jungen, hübschen Frau gemacht. Sie war seit einigen Jahren Witwe. Nach nachmaligen Zusammentreffen bat sie zweistufige von uns und später mich allein um 5 Uhr Tee zu sich. Es waren häusliche Stunden, die ich dort verlebte. Trotz aller Jurisdiktionshaltung von ihrer Seite entwidmete sich aus unserem Berthe bald eine herzliche Freundschaft. Wir plauderten, lachten zusammen ein interessantes Buch, musizierten, kurz, die Dame erfreute mir einen Familienabend, ohne jemals „Abfischen“ durchblättern zu lassen. Da — eine Abends — es ist mir noch wie heute, was sie in augenscheinlicher Verlegenheit, als ich kam. Wir tranken Tee, plauderten, sie war über gespreist und zerfahren. Ich fragte, ob sie krank sei? — „Nein“, lachte sie, „es ist nur eine Verwandte zu Besuch hier, die hat mir wichtige Familiengeschichten erzählt und das geht mir jetzt etwas ins Kopf herum.“

Ich wollte mich verabschieden, aber sie bat dringend, mich doch dadurch nicht irre machen zu

lassen. In diesem Augenblick wurde sie von Nachbarsleuten auf ein paar Worte abgerufen. Sie schloss mich im Wohnummer allein. Die Tür zum Flur blieb offen und ich konnte in einen großen Spiegel im Vorzimmer sehen, der die Türe des am Ende eines längeren Gangs gelegenen Schlafzimmers zeigte. Diese öffnete sich jetzt leicht und eine schwere Gestalt borgte sich heraus. Ich sah nicht genau hin, die „Verwandte“ in Dräuer interessierte mich wenig. Doch die Tür blieb offen und jetzt, in dem hellblaugetünchten Schlafzimmer — ich musste wegsehen, es war wohl nur ein hölzernes Traumbett — nein tatsächlich, da sah er, er — Quiggen und studierte sein läppisches Gesicht in einem runden Hohlspiegel. Mir würgte es den Hals. Ich musste einen Gegenstand haben, ihn zu germonnen. Ich sah nach einem Glas . . . — da ließ ich langsam die Scheiben auf das Leipziger Gleiten. Mein Hand blutete etwas, das war eine kleine Ablenkung. Meine Mutter kam wieder, sich entschuldigend. Ich schüchte eine Sitzung in einem Kreis vor, um mich zu verabschieden. Alle Höflichkeit nahm ich aufzunehmen, um nichts aus Wat zu schreien. Aber es ging. Wir schüttelten uns die Hände — unbefangen. Ich wollte es nicht, aber ich konnte nicht dagegen ankommen, bevor ich die Korridorfüter zog, sag ich nochmals in den Spiegel: Quiggen mit den runden Augen, der flachen Stirn, dem Spiegel in der Hand, zupfend und kratzend — ja, jetzt wusste ich es. Und vielleicht hörte die Dame noch das leise Wort, das ich auf der Treppe dieses Hauses sprach: „Assenseele!“

Kindermund

„Der Großvater hatte es sich auf seinem Großvaterthron bequem gemacht. Wie es bei älteren Herren manchmal vorkommt, hat er verdaunt, an einer gewissen Stelle seiner Hölle alle Knöpfe zu schließen; ein blaues Knöpfchen lag deutlich hervor. Ein fünfjähriges Entlein, Klein-Jenzard, sieht dieses blaue Knöpfchen — kleine Kinder sehen ja überhaupt sehr scharf und sehen auch manchmal Dinge, die sie nicht sehen sollen — betrachtet es! erschaurt den ihr bis dahin offenbar an dieser Stelle unbekannten Gegenstand aus der Ferne, geht dann näher heran, spielt an dem Knöpfchen und sagt schiefseitlich:

„Grohpapa, du bist wohl Geisteiter?“

A. Schmidhammer



Der alte Steptitzer

„Entwicklungslehre? Böddism! Protektion ist alles! Ich kann Protektion hätten, ich war schon lang Mensch geworden!“

A. D. und T. T.

Ein deutsches Beispiel für das frigerische Verhältnis unseres Volkes südlich des Mainz zur richtigen — wie man dort sagt „norddeutschen“ — Bedeutung und Ansprache des Deutschen erlebte ich in einem bayrischen Lazarett in der Pfalz.

Auf meiner Heimreise, die in der ersten Zeit nach der Vermündung meine einzige Lektüre war, hatten vier rätselhafte Buchstaben A. D. und T. T. mein höchstes Interesse erregt. Tagelang zerbrach ich mir den Kopf über ihre Bedeutung, bis ich mich tatsächlich an meine drei bayerischen Schweber wende. „Des A. D., des wisse Se net? Des bedeutet Achsel-Demperatur!“ Auf mein verdächtiges Gesicht hin meinte sie gutmütig: „Ja, gelt, wann mer zum erste Mal krank im Bett liegt, da kennt mer sich noch net so aus in dese Sach.“ „Und T. T.?“ fragte ich schüchtern. „T. T. bedeutet halt Taarm-Temperatur.“

Liebe Jugend!

Ich erzählte Nachbarn und Freunden an einem sloben-jährigen Jungen und zwar bei mir zu Hause. Er war dünn, frech und der Sohn eines wohlhabenden Bäckermeisters.

Eines Tages blieb er, zu wiederholtem Male, zur Stunde aus. Ich telephonierte an seine Leute über seinen Vorleb.

Hier Bäckermeister A.“

An der Stimme vermutete ich meinen Schlingel, der, nebenbei bemerkt, noch einen 15-jährigen Bruder hat. „Wo ist denn eigentlich heute der Franz?“ (mein Schüler)

„Bei seiner Großmutter, der muss ihr was helfen.“

„Wann kommt erheim?“

„Ja Gräulein, die können S' lang warten, der kommt so schnell nichtheim.“

„Bitte, wer ist denn eigentlich am Telephon?“

„Mein großer Bruder.“

Vor Monaten schon war unser Häuptling in den Besitz einer Gans gelangt. Bei ihrem Eintreten in die Kompanie war sie struppig und mager; aber dank forschamer Pflege wurde sie bald zu einem Prachtexemplar ihrer Gattung heran. In einem Laternenkranz thronte sie hoch oben auf unserem Lebensmittelwagen. Tagelang wurde sie beschützt, und es war rührend anzusehen, wie sich unsere Häuptmanns frigerisches Antlitz bei ihrem Anblick jedesmal mild verklärte. Zur Kaisers Geburtstag sollte sie nun endlich nach glänzen müssen und als Glanz und Höhepunkt die Mittagsfeier zieren. Als aber der seelige Morgen anbrach, war der Käfig leer. Die Gans war verschwunden. Nur die Füße und der Kopf lagen noch da. Im weitgeschossen Schnabel aber lag ein Zettelchen:

„Die sterben zu spät, und einige sterben zu früh. Noch fremd klingt die Lebet: Sterb zur rechten Zeit! Sterb zur rechten Zeit, also lebet es Zarathustra.“

Der Häuptling wütete. Mit dem Kriegsgericht drohte er. Aber das schaffte die Gans nicht herbei. Selbst als er am Nachmittag die Tornister nach Bäckern durchsuchen ließ und eisenhäudig nach Menschen schnüdelte, kam er dem Täter nicht auf die Spur. Entweder hatte dieser seinen Zarathustra so gut im Kopfe gehabt oder er hatte ihn vorab auf die Seite gebracht.

Auf Nachfrage ist unser Häuptmann aber seitdem nicht allzu gern zu sprechen.



Amerikanisches

„Ich dachte, Du wolltest Dich auf Deinen Vortrag über „Humanität und Menschenrechte“ vorbereiten, Jack?“
„Tue ich ja: ich lese grade das Kursblatt!“



Drahtverhaue in den Dolomiten

G. Kauders (im Felde)

Von der Südfront

Alpini

Ob wältschen Alpina
Häntt gmoant, si warn gfoarn;
Wia d' Maschinagwa ratjchen,
Seins auentlein woarn.

Di Sagra-Alpina
Schliess durch do Kamina,
Harp'! aufwärts kirzengrad,
Daz mar a Freud schiger hat.

Und warn f' uns net feindli,
Ma grießas fast freudli;
Daz paht ma can auf
Mit an Kügal in Lauf.

Hui! dort drenten kimmt er —
Pums! Troffen! Dear nimmt de
Dein Platz net am Grat —
Aba's ist frei um eam schad!

R. v. Strete

Kleines Gespräch

Affessor (niedelt sich beim Präsidenten): „Affes-
tor Uhländ von Iesvalde hierer verseft!“

Präsident: „Ach... wohl Vermandier von
dem jungen schwäbischen Dichter?“

Affessor: „Man munkelt davon, Herr Prä-
sident!“

Der „Geizteiss“

Von Heinz Anders

Der Gemeindebauer Oberl ging mit dem
Schulterner am Hofstof des Bachmeierischen An-
weisers zu Gschling vorüber.

Da sahen sie im Hofe nahe bei dem antieh-
lichen Mithausen den Beijger des Hoses, den
Bachmeier Peter und seine alte Weiberin, die Ulmer-
bauerndotter von Bachern, stehen.

„Bal mis so steht!“ meinte der Oberl, „war's
gor hoc so unredte Paar, si is a rechi a reich
Fraunzimme und da Peter — ma ja a Geizteiss
is a hali! — aber junf waar a gor ko so
schön Patron!“

„Schau, Oberl,“ lagte der Oberl, „desself is ja
gross, i hab's hali mi nöd, das da Peter doß
aushält, ob die Schenke und Breitennamache; i
glahs nöd, das do goso a Paar werden, vor nöd
is Hözteman angrißt is. Und Du werst sehn,
i hab recht!“

„Glabst?“ meinte der Oberl; „no, iah gor a
so glahrt is do nöd! Er moch ja doch, das a
nach da Hözel allzammen wieda kriagt!“

„Ja, ja tell scho; aber bal do Verhältnis wieder
rückgängi gemacht wurd, na war das, was a
minna grüdholando kann, bi, und desheli treibin
halt so um. Und drum glab' i a nöd, das da
Übhaber zum Hezel kimp!“

„Wega meina brauchta nöd heican, i hon
ja do nöd davon!“ erwiderte der Oberl und als
der Schulterner in eine Seitengasse abhog, ging er
langsam weiter und stellte ließmire Beträchnig
an über die ungerechte Verteilung der
reichen Güter.

To der Bachmeier konnte lachen. Er war
einer der größten Bauern von Gschling, schulden-
freier Hof, ein bish Bargeld auf der Seelen, keine
Gschwister und seine alte Mutter führte ihm
den Haushalt. Nur eines! Da schleßt es! Er
kann nicht zum Herren!

„Jetzt war er schon nah an den Bierzigen.
Nicht, daß er etwa „glaßgägl“ hätte oder ein
anderer Schönheitsfehler hätte vielleicht die Weiber
abgehalten, Bäuerin beim Bachmeier zu werden!

Zweitens war der Peter ein stremm gewad-
jenes Mammsbild und „gor it unrecht“ und erkens
find Schönheitsfehler niemals ein Eheländer.
Die Hauptstadt ist, daß man „scheans eigns
Sich hot“ oder „bar Geld!“ Nein, das war es
nicht und bei einem solch schönen Hof, wie dem
Bachmeierischen, hätte das ja alles keine Rolle
gespielt. Der Haken scho wo anders! Der Bach-
meier Peter war nämlich ein fürchterlicher Geiz-
kratzen. Zweimal war schon alles „gang rißt
gewind“ und jedesmal hatte ihm sein Geiz noch
im letzten Moment einen dummen Streid gelpielt,
so daß der Verprudt jedesmal zurückgegangen
war. Dann hatte man lange nichts mehr von
Herzatsabsichten des Peter gehört.

Bis eines Tages der Kräter von Almosoo,
ein weitwichtiger Verwandter des Peter, kam.
„S' Good, Peter.“

„Ah, da Nazi! S' Good! wo kimisch hera?
Hoch Gschäftnal!“

„Na, a wengl in Hoanggartn kimmi um!
„Han?“
„An Hoanggartn kimmi holt a wengl!“
„Do varred! Nimm no glei eina zua Muatta!
I muesch no gschwind an Stall ummi!“

Die „Bachmeier-Muutta“ saß an der Ofenbank und sagte dicke Flecken auf die roten und blauen Socken der Hausschlappen. Wie der Nag hereinkam, schaute sie einem Mann auf, sagte:

„S' Good, Nag!“ und lächelte weiter.
„Jeffas, Jeffie sie dann, „Nas, weil i grob den den, du, is iag dös wohn vo da Moerlin no Almooos, wo bei ins oiwel glagt werd, d' Moerlin ka Mitt, däg d' Henna heile legn?“

„Ja, ja! I wooh selben vo da Tofta!“

„Schögließt d'as, de Herz, de loatige; mi hots nit glagt, hots oiwel glagt, da feit holt am Godel; hote glagt!“

„Ja, ja, d' Tofta is ar a so! An Kammerfensier hots ja Gitta himmacht! Pui deit! — Wos no logn wui, Muutta; kenns do de Ultimothöher von Bothern, kriagst a zwanzigtausend March mit und woor gor koa unrechts Weibatz; da Petz müsselfit si holt a bissel glammernaha.“

„Han? — Wos logicht? — Moanicht na dös woor wos? Woold, a Bäurin braucht mi holt iho notwendt! Kann d'as Du mach?“

„I kenns no mein Basla z' Wellbach! Dös war holt die richtige Bäurin für Petz und als do moants na bringes Enk zuam!“

Die wichtigste Unterredung verhalf dem Peter zu einer Braut und diesmal war alles so einfädelst, daß es klappen mußte. Der Peter sollte moiglicht wen geng, mit seiner Hochzeiterin allein sein und d's „Bachmeier-Muutta“ stand immer auf dem Sprung und war immer in der Nähe, doch ja nichts passieren konnte. Wenn sie der Afra auftauchte mit einer Schüffel Schwineinem und mit Schmalzgründeln, dann schaute sie den Peter irgend wohin, damit er es nicht mitansahen mußte. Einmal wörs' beinahe in die Trach gekommen, aber die Mutter hatte es eben noch verhindern können. Die Nudeln hatten der Afra „soiell quat“ gefordert, daß sie bat, ein paar für den Ultimothöher minnehmen zu dürfen. Die alte Sedimmeierin padete ihr ein paar ins Ächel und gab Drabt, daß der Peter nichts merkte. Wie aber die Afra im Wagent eintretend wollte und den Peter ahnmungslos das Ächel mit den Schmalzgründeln zum Halten gab, da fragte der Peter:

„Wos hoch nacha in den Tüdeh; hocht eppa eiffahn?“

„Na,“ sagte die Afra, „näm' Battern hot ma d' Muutta a paar Nudeln mitgebringt!“

Da wurde der Peter blaß und wollte —

„Jeffas, Jeffas, Peter, i glot mit is 's Schmalz brennt worn,“ schrie die alte Bachmeierin, und riss den Peter das Ächel aus der Hand und stieß ihn mit Aire hinein und der Peter, der sich vor Schreck nicht mehr auskannte, ließ das Schmalz zu retten, in die Ächel, und bis er alles durchdrückt hatte und wieder heraus kam, war die Afra fort.

Da war Peter lange nicht zu beruhigen.

„Muutta, bals dös so mit 'n Sach umgehts, na glab i's s'ado, daß ma zu nig kennma ko und überhups felsd dös am Austrag und habbs gor koa Recht i, a fo mit Sach umgebrundnada bal.“

Da merkte der Peter, daß er allein war und daß die schläue Bachmeierin sich ins Illustratörüberzeugungsgesen hatte und der Peter nichts anholte, daß er wieder in die Kneipe kam. Lange, dachte sich die Bachmeierin, „wir's ja so nimmt bauern und dann kommt eine junge Bäuerin!“

Und wirklich nahm alles seinen normalen Verlauf. Am

Friedling!

De Spätz poussiert schun usfn Kännel,
S' Kaninchen in se'm Untersand.

Am Weiberherze krachte Bännel,

Die Männer leide an Verhand.

Aum Himmel sieht mer 1000 Staare,
Mer ahnt's, de Winter hot die Kränk!
S' word Friedhofe! Mande Liewespaare
Verkhlle sich schun usf de Bänn.

Die Haase schnuppern usf de Felder,
De Rebhuhn lockt, es Veilche bleibt,
Su mande Fraa wird gar nit älter,
Weil se is ebtes Noothilf kriech.

Es plakte alle Bärd' im Weiber,
Mer reist die Käuz' her vun der Bämm,
Die Dame geht bald ohne Schleier,
Mer nicht sicks noch und noods bequem.

Es sieht de Saft! In alle Rinde
Spieri mersich, de Frieding kimmt jezt bald.
Die Weiber raumen in de Spinde,
Un grien und blos färbt sich de Wald.

Vun Schoofer weet mer schun geschoke,
Des Osefzenz is nit verfroren!
Vun Herzg heert mer, die gebroche,
Wo ew'ge Treu war geschworen!

Es Hintel leht sei'n erste Eier
Un gukt verwundert hinner sich,
Fraa Schulz saat gestern zur Fraa Meier
„Mit unsrer Mama stimmt wat nich!“

Die Amschel, schwärz un gottergesse,
Creib Regenrämer in de Eng.
Eich hält jezt grad e Brootworscht esse,
Vunene halwe Kilometer Läng.

Die Elstern baue un die Raawe,
Die Schöfft fängt schun an zu raawe.
Was wär de Friedling si erhanne,
Gäbs nor nit jeden Das Kohlkrane!

G. Cramer, Wiesbaden



Julius Diez

Samstag wollten sie zum Notar. Am Donners' tag vorher kam die Afra noch einmal herüber' gefahren, weil man noch monches zu de'prechen hatte und weil der Meijermeier von Bachen auch herüberfuhr und sie aufsuchen konnte.

Wie da der Peter und die Afra so bestammens-
schen, geßt's die Afra glücklich durch den Kopf:

„Jeffas, Jeffas und iah parred no gle; oh hon i er dhi no was vasefin! 's Basla z' Wellbach, ja, do muag i umi, ja do gib's gor nix.
Du hot ja de Papera! — Du, Peter, dös kannst
Du leicht macha, wennsi mi holt umjahrn taunt.
D' Rößl' kan heit, so stand und um seßle
samma wieda do!“

Der Peter finnierte eine Weile; dann sagte er:

„Doaggen hom mir Des ko mi ido macha.“

Eine Bierflasche später sahen sie neben-
einander in der Küche und führen gen Wei bach.
Die schweren Göale traben schwartwillig dahin.
Der Peter überlegte und studierte, wie er am
besten um das Entgel geld und ums Einkehren
in Wellbach herumkäme. Er packte mit Zeigefinger
und Daumen seine Nüße, trompetete ein
paarmal krafftig, schlenkerde mit der Hand, fuhr
ihr mit dem Handrücken ein paarmal unter der
Nase hin und her und dann an der Hirschlederner
auf und ab und räusperte sich:

„Is Dei Basla von Austrag?“

„Jo, warum?“

„D - i ho no grod gmoant!“

Nach einer Weile drückte der Peter wieder
ganz unvermittelst: „Hoich Du Jonst no Bawandte
z' Wellbach?“

„No, warum?“

„Ja, i ho no grod gmoant!“
Die Afra sahle mittirnacht zum Peter hin-
über, machte dann dasselbe Manöver mit der Nüse
wie vorhin der Peter und schaute dann wieder
bolgerade vor fid hin.

„Na,“ sagte eine Welle fragte der Peter wieder:

„Die Afra, moonst, i soll mit dein Basla
neigat.“

„Warum nöd? Freilli gehst mit eins!“

„Du, da kunnst i ja eppa 's Huufwerk glei
bei 's Basla einfelln, na gange grod in oan
dah!“

Wer die Afra verwehrte sich energisch daaggen:

„Ja, na, das' gleich gei gor it, id 's Basla
möcht dös a nöd hobb und libbabs dös mög
sho i' so it hobtn.“

„So? Om — — Mia ko's gleich fei!“

Dann schwigen die beiden wieder, bis die
ersten Häuler von Wellbach kommen und b's sie
beim Unterkunft abtiggen. Da in de' Wit sjubbe
zu treten, gingen sie gleich
zur Bäfe.

Als der Besuch erzielgt
war und Afra ihre Papete
hatte, ließen sie gleich wieder
einspammt und im Godel-
trab gings zurück ins Mo-
moos, wo die Afra ausschlief,
um zu Nach nach Bäuerern zu gehen,
das nur eine Bierflasche entführte lag.

„Büst Good, Petz; also
am Sonntag um neune 's
Dadu heim! Z' aglerbräu!“

Der Petz sah mit einem
wechsligden Gesicht da und
stotterte:

„Ja, ja, oba wiia — is
nomin — mi'n — ; abo
's preifest ja nöd! Läß no
dau! Das wenn ma
sho i' no kraman!“

Die Afra schaute den Peter
mittirnacht an und frage:

„Wos, is denn? Wos
moant?“

„D'ho no grod gmoant,
abo 's preifest ja nöd! — —
Aba weißt grod no do bish
— 's matat gedrosda neuem

(Schluß auf Seite 250 a)

Gegen feuchte kalte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders ein sicher wirkendes Mittel.

Vasenol-Sanitäts-Puder



hält die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautausschüttungen und verhindert zuverlässige Wundsein, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Ein-pudern in den Strümpfen werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und so die Ursache vieler Erkältungen beseitigt.

Bei Hand-, Fuß- u.
Achselhöhle ist
Sanitäts-Puder ist stärkerer Konzentration enthalten.

Zur Kinder- und Städtlingspflege empfehlen Tausenden von Ärzten als anerkannt
bestes Ein-
streutmittel

In Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt. Schriftleitung der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Max Feldbauer (Dresden).

Liebe Jugend!

Das Schlafen auf Posten vor dem Feinde ist bekanntlich bei unterschiedlichen Strafen verboten; wenn dadurch ein schwerer Nachteil hervorgerufen wird, droht das M. St. G. sogar Todesstrafe oder lebenslängliches Haftthaus an.

In der Intifikationsstunde im Außenquartier hinter der Front wird dies befürchtet. Schließlich fragt der Leutnant: „Was für ein schwerer Nachteil kann z. B. entstehen, wenn Sie auf Posten schlafen, Musketier Wotetz?“

„Kann sich Unteroffizier vom Grabendienst gerade kommen und revidieren, Herr Leutnant.“

Deutschland braucht Männer,

die fühlend sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltkrieg teilnehmen, der eine unabdingbare Folge des Weltkrieges ist. Es ist eine Pflicht, die Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Überall werden

gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

seine, Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. Industrie, die nicht vorsichtig gegen jede ihrer Vorberührungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfache Selbstunterricht und Prüfung, das Alatur-Examen nachzuholen oder die lehrenden Kaufmänner, Konserven- u. ergänzende Gewerbe ehemaligste Allgemeinbildung soll anzueignen, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rustin“. Austührlich: 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonnus & Hachfeld, Potsdam, Poststraße 16.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als illustrierten neuen Taschenkalender über
Veröffentlichung des Vertrages von M. &
Frankfurt zu besuchen vom M. &
Peter Luhn G. m. b. H., Darmen

Die konträre Sexualentwicklung
von Dr. med. Magnus-Hirschi-Hielau,
11/105. Preis geh. M. 12.—, geb. M. 14.—.
Dieses Buch ist das einzige und er-
habendste Werk über die Sexual-
entwicklung des Mannes und des
Weibes. Namentlich ist es das erste
Mal, daß die homosexuelle Frau in
Eigentum Ihres Lesers und
Wenigen in so detaillierter Weise re-
schildert wird. Zu Zeit vom Verlag
Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65.

*Für den
Baffian Familien-
aufschauwallung
rief die
Dossifly
Zeitung
Berlin SW 6. Ullstein*

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle das
millionen-
fach
bewährte Wasser

gegen Gicht Rheumatismus,
Blasen-Nieren-u.Gallenleiden

Stärkungsmittel

Eisenmangan-Präparate

MARKE DIETERICH HELLENBERG

Eisenmangan-
Saccharat
½ Originallösche
einfache Packung
M. 2,-

Jod-
Eisenmangan-
Peptonat
½ Originallösche
einfache Packung
M. 2,20

Eisenmangan-
Peptonat
½ Originallösche
einfache Packung
M. 2,-

Zusammensetzung:

Die Hellenberger Eisenmangan-Liquores enthalten 0,6% Eisen und 0,1% Mangan in organischer Verbindung

Hellenberger Eisenmangan-Präparate sind in allen Apotheken zu haben.
Außerdem empfehlen wir als alkoholfreien Stärkungsstoff unser BLUTAN

Chemische Fabrik Hellenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich
In Hellenberg bei Dresden
Post Niederpoyritz

Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt braus. Bromsalz)

in Gläsern zu 1 Mark.



Türkischer Haarzerstörer

Ein Sensationelles! Tragt
das medizinische Warenhersteller
Dr. Ballowitz & Co.,
Berlin W. 57, Abt. 6 A
Längst ist die Haare
des Gesichts und am Körper
kann man jetzt selbst u. zwar
für immer beseitigen. Durch
die siegreiche chemische
Zersetzung der Haarsubstanz sterben
die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem
ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut un-
schädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem
Zubehör u. ärztlich. Anwendung M. 5.- (p. Nachn.).

General - Vertreter
Wir suchen an allen Prä-
fekturen für unsere neuen Millet-
Köhlerschen für eine epoch-
mässige Neugabe tüchtige und
vertrauenswürdige General-Vertreter (auch Damen). Muster gratis.
Köhlerschen-Fabrik Neu-Jaunberg 4.

Besonders preiswert!

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherr v. Reitzenstein
berühmter kulturt. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker.

Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche
der Höhennmenschen, u. der brütlichen
Urvölker aller Weltteile werden ebenso
beschrieben wie die Geheimnisse des
Desokoko und die Liebesromantik
der galanten Zeit. Die larvenprächtige
Schilderungen sind mit über 170 A-
fischen, 100 Abbildungen und 100
mit über 900 Seiten in tadellos erhalt-
rem. Ex. statt M. 6.—, — M. 3,40.
Dazu 60 Pfg. Aufpreis. — Gegen Ent-
sprechendes M. 4.— auch zu bestell-
en. — M. 4.— auch zu bestell-
en. — M. 4.— auch zu bestell-

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

March, achte fürs H- und Hersfahren und ob
March fürs Einfiehn!"

"Fra schaute eine Weile wahrhaftig wie
„a Schwoiber!“ und es hatte den Anschein,
als ob sie versteinern wollte. Dann aber ließ's
blutrot über ihr Gesicht und sie sprudelte los:

"Haa? Was? Was mocht? Ja — ja, i
glab. Du mögst glei gos' wo mia mos fürs Fahin
valanga. Ja, Du ausgeschauts Tropp, Du Geiz-
teff. Du wünschst! Hon' i Di doch rauskriegt,
Du Laachschwanz. Du grässlich. I hons olwei
net glab wolln, was d' Leit saggt ham! Bei
Dir mücht ma ja wübungan. Du tollt ja an
Deining Web net omot's Treff'n pagumma. Und
desfoi werd' f' sho no weiss, ob Du vo mia
mos valanga herficht, und heirat kost, wenn D'
mögscht, aba mi nöd, desseßt mitschiklisch da! Pui
Deiß!" Und weg war sie.

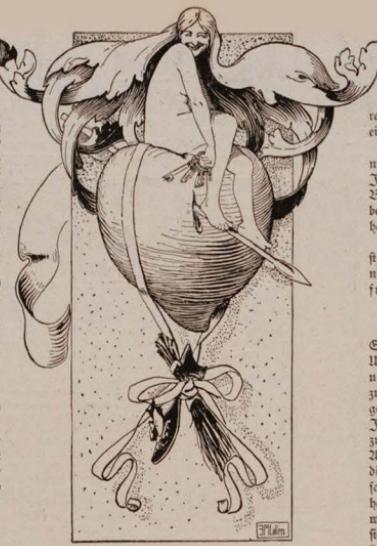
Der Peter aber saß im Wagen, ließ mechanisch
die Bettliche auf den Rücken seiner Gäule fallen
und dachte bloß immer: „I hos ja glei gwücht!"

Und heute ist der Peter 60 Jahre alt und
immer noch ledig.

Liebe Jugend!

Wir marschieren gerade zur Ablösung nach
vorne. Ein Auto, natürlich in rasendem Tempo,
sauft, alles in Staub hüllend, vorbei. Verdammtes
Staubwisch," ruf ich in meiner Wut. — Sofort
stoppt der Wagen ab, und heraus ruft ein be-
kannter Artilleriehauptmann: „Über Autos und
Protestion spämpen nur die, die keine haben!"

Wir haben eine ältere unverheiratete Tante in
der Familie, die öfters zu uns kommt und uns
ihre Hausbasis- und Dienstboten-Sorgen berichtet.
Gestern erschien sie und erzählte uns, daß sie ihrem
Mädchen wieder gefündigt habe und nun eine
Fran sucht. Mein kleiner 5-jähriger Bubi, der
immer außerhalb zuhört, wenn die Erwachsenen



E. M. Lillien

sich unterhalten, sieht die Tante prüfend von der Seite
an und sagt dann ernsthaft: „Aber Tante Marie, Du
mühlst Dir keine Fran suchen. Du mücht Dir doch lieber
einen Mann suchen.“

Liebe Jugend!

Gefreiter Mar hat einen neuen Trick: er
studiert die Kontrollstreifen in den Ziga-
retten-Kartons, und wenn er den Namen der
Verpackerin findet, knüpft er flugs eine an-
regende Korrespondenz an, die ihm schon mehr als
eine Liebesabendfeier eingebracht hat.

Den Kameraden Kafowsky läßt sein Ruhm
nicht schlafen; er macht sich Magens ingenöle
Dose zunutze und sucht auf gleiche Weise zarte
Vände zu knüpfen. Aber enttäuscht muß er be-
bekennen: „Had' ich kein Glück bei Weiber —
hat mir doch mir grantwortet!"

„So, hast Du eine Adresse auf dem Kontroll-
streifen gefunden?" hört Mar. Kafowsky
nicht: „Had' ich geschrieben an Gränlein Crust-
frei!"

L. E.

Eine Freundin von mir ist Volkschullehrerin.
Eines Tages kommt der Schulinspektor in ihren
Unterricht. Er setzt sich auf ihren Platz und sie unterrichtet fehrend; dabei muß sie ihm den Rücken
zukehren und kann ihn nicht sehen. Die Sache
geht ausgezogen. Nur eins mischällt dem strengen
Inspektor. Die Kinder, glückselig, ihre Wissen zeigen
zu können, werfen beim Melden wie befehlen den
Arm hoch. Er bestellt sich's eine Weile, runzelt
die Stirn, schüttelt den Kopf und macht dann
schweigend der Klasse vor, won man sich zu melden
habe, Elbogen aufgestützt, den Arm stark ange-
winkelt, Zeigefinger in Augenhöhe. Die Lehrerin
sieht nicht von dieser Pantomime, die Kinder ver-
sichern's nicht und melden sich weiter auf verbogene,
ästhetische Art. Der Gewaltige schüttelt drohender
den Kopf und macht sein Kunststück noch einmal
vor. Da hat's einen Bengel gepackt. Er springt
auf, rot und atemlos vor Eifer:

„Gränlein! Gränlein!! Der Mann hinter Ihnen
muß mal austreten!!!"

Galamanter

Die deutsche Weltmarke

JOE LOE

JLLUSTRIRTE ZEITUNG

(Leipziger Illustrirte). * Erscheint seit 1843.

Die „Illustrirte Zeitung“ ist von jener eine getreue illustrierte Chronik der Tagesscheignisse, eine Fundgrube der Belehrung und hat jeweils sowohl durch ihre kritische Gediegenheit, als auch die vornehme und unübertroffene Wiedergabe ihrer vielen Bilder in den stets modernen Reproduktionsverfahren auf der Höhe ihrer Zeit gestanden. — Seit Beginn des Krieges gibt sie unter der Mitwirkung zahlreicher hervorragender Künstler, die größtentheil im Felde wellen, sowie nachthafter Schriftsteller und Gelehrte ihre prächtigen

KRIEGSNUMMERN heraus, über die viele glänzende Urteile vorliegen.
Vierteljahrspreis 10 Mark

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (auch im Felde) entgegen. Ausführlicher illustrierter Prospekt kostenlos.

Geschäftsstelle der „ILLUSTRIRTEN ZEITUNG“ J. J. Weber, Leipzig 14.

Die Geschmäcker der Publifümer

Ein Kunsthändler kommt zu einem Kriegsverdiener, der eine Kapitalien aern in Antiquitäten anleat.

„Ich habe eine Prima-Sache an der Hand — ein Bild aus Printhalbesitz — guter Ludwig Richter: „Sturm am Monte Serone“!“ —

Der Mäzenas wehrt heftig ab:

„Wie oft hab' ich Ihnen gesagt — Schlachtgemälde
ind nicht mein Genre!“ —

Eine Überraschung

Der kleine Egon, ein 10jähriger Gymnastas, ist mächtig auf seine „französischen Kenntnisse“. Auf einem Schulweg steht er in einer der beliebtesten Straßen eine Menge französische Gefangene, welche infolge des Arbeitermangels als Schweißkinder beschäftigt sind. Kurt entschlossen geht er auf einen französischen und begrüßt ihn: „Bon jour, Monsieur!“ — Der französische Herr schaut ihn mit grünen Augen böös an — und arbeitet weiter. Egon aber läßt nicht aus, und da er meint, der Franzose habe ihn nicht verstanden, tritt er noch einen Schritt näher und wiederholt noch liebenswürdiger seinen Gruss.

Da dreht sich der Franzmann wütend um und mit einem rohenden Blicke spricht er: „Halt's Maul, sonst schmier' ich Dir eene!“ —

Das war die „deutsche Antwort“ eines Franzosen auf den öftest überflüssigen „französischen Gruß“ eines Deutschen.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebietserische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Selbstkriegerbeweisen die Vorteile, die unsern sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weiterführenden Unterrichtsbücher nach der Methode Tousaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch, usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 44 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofstraße 29/30.

Digitized by srujanika@gmail.com

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner JUGENDS-Bogen zu nehmen.

303

Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.

Aeskulap-Verlag, Uranienburg b/Berlin 12.

Digitized by srujanika@gmail.com

„JUGEND“ Bezug zu nehmen.

• Ehefragen •

Ärztliche Belehr. üb. das Geschlechtsleben und die Hygiene der Ehe. Von Dr. med. K. Hütten. Mit Anhang: Die willkürliche Abtreibung. Für M. 1.50 vom Hausarztverlag, Berlin-Steglitz 1.

Für Ihr Feld und Deinheim!

Karl May., Abdruck **Wunder!**, Erzähl. 2.-18.-blättr. 50 Pf., Bunterset. u. Verz. 100.-, Erzähl. 20.-L. 5.-, Fritz Reuter, Trop. Brück. hum. Erzähl. 25.-Pf., Ulrich, Dr. med., Gesellschafts- u. d. W. 1.-10.-, Scherzer, Dachau, Stuttgart, 10.-, Illustriert. 10.-

Bücher für Kinder.

Tatkräftiger, gutfundierter
Verlag
schriftwissenschaftlich und populär-
wissenschaftliche Richtung ins-
besondere Romane — sucht
Autorenverbindung

Gewissenshafte Freitung u. baldige
Entscheidung. Angenehm erl. mit.
J. 998 am Haasestein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a.M.

Kriegs-Briefmarken

20 verschiedene, alle gest. nur M. 2.50
S. Albeck, 2.-, gest. Wurzen 1.50
20 versch. Tiere, 1.50
20 versch. Pers. 1.50
Geschenksetzettel 1.-, 200 kleine
Künstler, 50 Pf., 120 Briefmarken 1.-
1 Mk., 200 St. 3.5 Pt.-Zigaretten, 5.50 Mk.
Schreibutens. All-Feldbed., Tabakp.k.z.
Ehr.-Pr. gegen Vorauszahl.Verz.kostenl.
E. H. F. REINER, Leipzig, Salomonstr.

Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

Soldatenpostkarten je 80 Ansicht,
ca. 1.50 bis 2.50 Pf. Westend, Ost-
u. Kriegsschiff, 2.-, 1.50 Pf., Kriegs-
bild, od. humor. Zeichn., Volkstyp.,
Liebesser, Blumen, Landsch., Marine,
Gitarre, 1.50 bis 2.50 Pf., 300 kleinste
Künstler, 50 Pf., 120 Briefmarken 1.-
1 Mk., 200 St. 3.5 Pt.-Zigaretten, 5.50 Mk.
Schreibutens. All-Feldbed., Tabakp.k.z.
Ehr.-Pr. gegen Vorauszahl.Verz.kostenl.
E. H. F. REINER, Leipzig, Salomonstr.

Echte Briefmarken

Preisliste
Sammler gratis. August Marbe, Bremen

Soeben erschien eine
neue Auflage vom

Katalog farb.

Kunst-Blätter

aus der

Münchner „Jugend“

Preis vornehm geb. M. 4.-

Bestellungen nimmt jede Buch-
und Kunstdarbietung entgegen;
bei Börsenfund. von M. 4.60
liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“

München, Lessingstr. 1.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Döckelmann: „Das Geschlechtsein des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörperbaus) ist ein wahrhaft wissenschaftliches Werk, das Wissenschaft rückhallois anerkann! — Es enthält Taschen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werthe sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von M. 4.-, geb. M. 5.- (ohne weiteren Umschlag). Prof. Dr. Rohde nennt das beispielhaft aufgenommene Buch:

Die aufgeklärte Frau

von Truska von Bagienski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus dem Lebenstage. Preis ele-
gant 1.50 bis 2.50 Pf. „Die aufgeklärte Frau“ ist das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist!“

Ein weiteres hochwichtiges Werk, das soeben erschienen ist:
**Der Mensch. Entstehen, Sein
und Vergehen**

Von A. Tschernoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einer Karte und einem Modell in der Entwicklungssperioide und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 7.-, eleg. gebunden in Halbfleder M. 9.-. Umfaßt Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkult usw. Glänzend illustriert für alle den Menschen bereit. Interessant. Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251a.

Helft uns siegen!



zeichnet
die
Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet

die

Kriegsanleihe

Zeichnet die Kriegsanleihe

An advertisement for 'Rote Nasen! Ordos Nasenbad'. The top half features a large, bold title 'Rote Nasen! Ordos Nasenbad' in a stylized font. Below the title, a small paragraph of text is followed by a larger text block. At the bottom, the brand name 'Ordos Comp., Berlin W. 57' is printed in a bold, sans-serif font. To the right of the text, there is a black and white photograph of a man with a mustache, wearing a dark suit and tie, holding a clear glass of water up to his nose. The word 'Ordos' is written vertically on the side of the glass.



A. Schmidhammer

„Im Tag drei Halbel Bis's Hofbräuhaus gar a
Millicuschanf wird!“

GEORG HIRTH'S SCHRIFTEN

zur Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Der elektrochemische Betrieb der Organismen, die Salzlösung als Elektrogenet und der elektrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale. 5. Auflage. 260 Seiten | Preis Mk. 2.— |
| 2. Unser Herz ein elektrisches Organ und die Elektrothermie der Warmblüter. 3. Auflage. 181 Seiten | Preis Mk. 1.50 |
| 3. Parerga zum Elektrolytkreislauf (Ionenkreislauf). 3. Auflage. 95 Seiten | Preis Mk. 1.— |
| 4. Der elektrische Zellturgor erwiesen an den Leistungen überlebender Organe. 2. Aufl. 58 Seiten. Preis | Mk. 1.— |
| 5. Schlaf, Narkose, Rausch als bedingt reversible Potentialstörung (mit Anhang: Justus von Liebig "Über den Einfluss der Salze auf den Ernährungsprozess". 1851) 197 Seiten | Preis Mk. 1.50 |

In diesen naturwissenschaftlichen Schriften legt GEORG HIRTH seine Auffassung dar über die lebensbeherrschende Rolle der Elektrolyte in den Organismen. Indem er den Körper-Elektrolyten an die erste Stelle des Geschehens stellt, spricht er folgerichtig von seiner Entdeckung und Lehre vom elektrochemischen Betriebe der Organismen, an der er bis in seine letzten gesunden Tage gearbeitet hat, ohne ihr freilich die widersprüchliche Anerkennung durch die medizinische Wissenschaft verschaffen zu können. Es mehren sich jedoch die Anhänger unter der vorurteilsfreien Aerzteschaft und so kann gehofft werden, daß mit der Zeit die wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgegriffen und zum Ziel einer

o kann genutzt werden, daß mit der Zeit die wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgegriffen werden. Die Priorität an der Entdeckung wird aber GEORG HIRTH immer gebühren. Die Bücher liefern jede Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages auch den Unterzeichneten.

VERLAG DER „JUGEND“. MÜNCHEN. LESSINGSTRASSE 1.

Bei einzelnen Bestellungen bitte man auf die Münzhebe- LEGENDE: Ringe zu nehmen.

10 pf. **DIE WELT-LITERATUR** 10 pf.

Jeden Samstag ein Werk

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
10 Pfennig die Nummer • Vierteljährlich M. 1.20
Vorzugsausgabe 30 Pfennig die Nummer, vierteljährlich M. 3.—

Wertvolle Auszüge aus den Schönen der Weltliteratur. Die bedeutendsten Werke des Schrifttums aller Zeiten und Völker für nur 10 Pf. Jede Woche ein vollständiges, in sich abgeschlossenes Werk. Begehrte Lektüre unserer Offiziere und Soldaten in den Schlüngengräben und in den Gassen. Hohe und besonders auf der Reise schafft „Die Welt-Literatur“ anregende Stunden und gehörige Unterhaltung. Begehrte Anerkennungen aus allen Schichten der Bevölkerung. Bestellen Sie sofort ein Probe-Abonnement — vierteljährlich M. 1.20 — Feldpost M. 1.50 — oder der Post — bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag.

„Die Welt-Literatur“ München 2

Einzelnummer für 10 Pf. bei allen Zeitungsverkaufsständen zu haben

Kunst-Porzellan

Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fahr. Rosenthal etc.
Karl Schüssel's Porzellan - Magazin, München,
9 Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel Preissätze frei

Gute Bücher!

Verlangen Sie
se Prospekte von Verlag
a. Dresden-Weinböhla.

Senfs Briefmarken-Journal.

Versandhaus v. einzigem Raum: Brief-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer über Marken und Briefmarken berichtet.
monatlich zweimal erscheint, Preis: M. 1.20.—, Post-Preis: M. 1.35.—, unter Strafbedrohung 50 Pg. mehr.
Probe-Nr. mit Markenabdruck ist gratis. Versandkostenfrei. Einzelne Ausgaben sind in Postkarten — Große Ausgaben sind in Postmarken — Großes Preisgut und Altkonservate sind auf Anfrage zu haben. Preis: 6 Mark je postkartenartig.

Kriegsmarke

250 verschiedene Preise, 6000 Abdrücke von Kriegsmarken. Preis: M. 1.20.—
Postkarten geben M. 2.00 preisfrei. Hartung dazu M. 1.—
Kriegsmarke mit Markenabdruck ist gratis. Einzelne Ausgaben sind in Postkarten — Großes Preisgut und Altkonservate sind auf Anfrage zu haben. Preis: M. 1.10.—

Gebrüder Senf in Leipzig, J.

**Wohlfleiter
Zimmer-Schmuck**

sind die gerahmten
Schilderdrucke der
"JUGEND" — die
große Buch- u. Kunstdruck-
handlung hält ein
reiches Lager dieser
Bilder, die in einem
Format zum Preise v. M.—50,
M. 1.— und M. 1.50
je nach Format. —

Überall erhältlich**Erneuern Sie Ihre
Gesichtshaut mit
Schröder-
Schenke's
Schälkur**

Während der Regenzeit, welcher sich
wiederholen scheint, schädigt sich
die Gesichtshaut sehr leicht und
zirka 10 Tagen zu Hause zu bleien,
wird mit meiner Schälkur
die Oberfläche wieder gesund, ohne
Mitschaden ihrer Umgebung durch
eine neue Haut

ersetzt. Sämtliche Leidtragende, wie
Mütter, Pickel, Flecken, Röte,
größtenteils Haut, Falten etc., werden
durch meine Schälkur wieder entfernt.
Die neue Haut erscheint
in wunderbarer Schönheit
wie sonst nur bei Kindern. Sie
ist viel straffer, elastischer als die
frühere, wechselt meine Schälkur
vom Tag auf den anderen und
wird, wo es sich um schlaffe,
weiche Gesichts-Partien und da-
durch fallende Altersgespenster,
wie Falten, etc., sehr handelt,
Garantie für Unschädlichkeit
und dauernden Erfolg. —
Preis: 1.20.— (Porto 60 Pf.). Ver-
sand direkt Nachn. od. Versandhaus
Schröder - Schenke, Berlin 70,
Potsdamer - Spreese 6 H. 26 b.
In Österreich: Wien 70, Wohlzettel 1.
In Schwab: Zürich 70, Bahnhofstr. 73.

Briefmarken
Preiseistei unbestimmt. Auswahl ohne Kauf-
zusage. Kriegsmarke der Zentral-
mühle, Wehrmachtschifferei Erinnerung
25 versch. Kriegsmarke, d. Zentral. M. 3.—, 45 versch. Kriegsmarke, d. 7.50
45 versch. Kriegsmarke, d. 15.—
Oz. 70 versch. Kriegsmarke, entw. sehr selte.
Ankauf v. Briefmarken zu hoher Preisen.
Fauludi, Berlin, Friedrichstr. 47 J.

**Wein bester
Queisser's Zahnpasta****Zahnstein lösend!**

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß.
Übler Mundgeruch wird beseitigt durch
kräftige Desinfektion des Mundes und
des Rachens. Angenehm erfrischend durch

köstliches Aroma

**Zahnarzt****Kaliklora**

Grosse Tube M. 1.20
Kleine Tube M. 0.75

Hersteller:

QUEISSEER & Co.
HAMBURG 19

**Hygiene des
Geschlechtslebens**

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14.—16.— vermehrte u. verbesserte Auflage

71.—88.—Taufend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mt. 1.80

Inhalt:

Die Zeugung — Bereitung und Suchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Bettelatzs — Sorgen der geschlech-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
ebeligen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verbindung der Zeugung —
Verirrungen des Ge-
schlechtstriebs — Benerliche
Krankschwestern und ihre Ver-
hütung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Bezeichnung (Mt. 1.80) oder Nachnahme (Mt. 2.10)
des Beitrages zu bedienen von

Griff Heinrich Moritz
Stuttgart 68



Richard Rosi

"Mit Veilchenstückchen können wir uns nicht aufhalten,
Schaz, sonst hamstern uns die anderen wieder die Eier weg!"

**Elektrolyt Georg Hirth
wirkt belebend!**

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform
(zu 0.50, 2.25 und 6 Mks); Tablettenform (zu
0.50, 1.50 und 3.20 Mks). — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Dr. Möller's Sanatorium

Dresden-Loschwitz

Diätetische Kuren

Wirks Heilverf. chron. Krankh.

Zweiganst. fgl. 6 M. — Prospekt.

Ungarn Krönungsmärken

ausgestellt, Post. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—, 101.—, 102.—, 103.—, 104.—, 105.—, 106.—, 107.—, 108.—, 109.—, 110.—, 111.—, 112.—, 113.—, 114.—, 115.—, 116.—, 117.—, 118.—, 119.—, 120.—, 121.—, 122.—, 123.—, 124.—, 125.—, 126.—, 127.—, 128.—, 129.—, 130.—, 131.—, 132.—, 133.—, 134.—, 135.—, 136.—, 137.—, 138.—, 139.—, 140.—, 141.—, 142.—, 143.—, 144.—, 145.—, 146.—, 147.—, 148.—, 149.—, 150.—, 151.—, 152.—, 153.—, 154.—, 155.—, 156.—, 157.—, 158.—, 159.—, 160.—, 161.—, 162.—, 163.—, 164.—, 165.—, 166.—, 167.—, 168.—, 169.—, 170.—, 171.—, 172.—, 173.—, 174.—, 175.—, 176.—, 177.—, 178.—, 179.—, 180.—, 181.—, 182.—, 183.—, 184.—, 185.—, 186.—, 187.—, 188.—, 189.—, 190.—, 191.—, 192.—, 193.—, 194.—, 195.—, 196.—, 197.—, 198.—, 199.—, 200.—, 201.—, 202.—, 203.—, 204.—, 205.—, 206.—, 207.—, 208.—, 209.—, 210.—, 211.—, 212.—, 213.—, 214.—, 215.—, 216.—, 217.—, 218.—, 219.—, 220.—, 221.—, 222.—, 223.—, 224.—, 225.—, 226.—, 227.—, 228.—, 229.—, 230.—, 231.—, 232.—, 233.—, 234.—, 235.—, 236.—, 237.—, 238.—, 239.—, 240.—, 241.—, 242.—, 243.—, 244.—, 245.—, 246.—, 247.—, 248.—, 249.—, 250.—, 251.—, 252.—, 253.—, 254.—, 255.—, 256.—, 257.—, 258.—, 259.—, 260.—, 261.—, 262.—, 263.—, 264.—, 265.—, 266.—, 267.—, 268.—, 269.—, 270.—, 271.—, 272.—, 273.—, 274.—, 275.—, 276.—, 277.—, 278.—, 279.—, 280.—, 281.—, 282.—, 283.—, 284.—, 285.—, 286.—, 287.—, 288.—, 289.—, 290.—, 291.—, 292.—, 293.—, 294.—, 295.—, 296.—, 297.—, 298.—, 299.—, 300.—, 301.—, 302.—, 303.—, 304.—, 305.—, 306.—, 307.—, 308.—, 309.—, 310.—, 311.—, 312.—, 313.—, 314.—, 315.—, 316.—, 317.—, 318.—, 319.—, 320.—, 321.—, 322.—, 323.—, 324.—, 325.—, 326.—, 327.—, 328.—, 329.—, 330.—, 331.—, 332.—, 333.—, 334.—, 335.—, 336.—, 337.—, 338.—, 339.—, 340.—, 341.—, 342.—, 343.—, 344.—, 345.—, 346.—, 347.—, 348.—, 349.—, 350.—, 351.—, 352.—, 353.—, 354.—, 355.—, 356.—, 357.—, 358.—, 359.—, 360.—, 361.—, 362.—, 363.—, 364.—, 365.—, 366.—, 367.—, 368.—, 369.—, 370.—, 371.—, 372.—, 373.—, 374.—, 375.—, 376.—, 377.—, 378.—, 379.—, 380.—, 381.—, 382.—, 383.—, 384.—, 385.—, 386.—, 387.—, 388.—, 389.—, 390.—, 391.—, 392.—, 393.—, 394.—, 395.—, 396.—, 397.—, 398.—, 399.—, 400.—, 401.—, 402.—, 403.—, 404.—, 405.—, 406.—, 407.—, 408.—, 409.—, 410.—, 411.—, 412.—, 413.—, 414.—, 415.—, 416.—, 417.—, 418.—, 419.—, 420.—, 421.—, 422.—, 423.—, 424.—, 425.—, 426.—, 427.—, 428.—, 429.—, 430.—, 431.—, 432.—, 433.—, 434.—, 435.—, 436.—, 437.—, 438.—, 439.—, 440.—, 441.—, 442.—, 443.—, 444.—, 445.—, 446.—, 447.—, 448.—, 449.—, 450.—, 451.—, 452.—, 453.—, 454.—, 455.—, 456.—, 457.—, 458.—, 459.—, 460.—, 461.—, 462.—, 463.—, 464.—, 465.—, 466.—, 467.—, 468.—, 469.—, 470.—, 471.—, 472.—, 473.—, 474.—, 475.—, 476.—, 477.—, 478.—, 479.—, 480.—, 481.—, 482.—, 483.—, 484.—, 485.—, 486.—, 487.—, 488.—, 489.—, 490.—, 491.—, 492.—, 493.—, 494.—, 495.—, 496.—, 497.—, 498.—, 499.—, 500.—, 501.—, 502.—, 503.—, 504.—, 505.—, 506.—, 507.—, 508.—, 509.—, 510.—, 511.—, 512.—, 513.—, 514.—, 515.—, 516.—, 517.—, 518.—, 519.—, 520.—, 521.—, 522.—, 523.—, 524.—, 525.—, 526.—, 527.—, 528.—, 529.—, 530.—, 531.—, 532.—, 533.—, 534.—, 535.—, 536.—, 537.—, 538.—, 539.—, 540.—, 541.—, 542.—, 543.—, 544.—, 545.—, 546.—, 547.—, 548.—, 549.—, 550.—, 551.—, 552.—, 553.—, 554.—, 555.—, 556.—, 557.—, 558.—, 559.—, 560.—, 561.—, 562.—, 563.—, 564.—, 565.—, 566.—, 567.—, 568.—, 569.—, 570.—, 571.—, 572.—, 573.—, 574.—, 575.—, 576.—, 577.—, 578.—, 579.—, 580.—, 581.—, 582.—, 583.—, 584.—, 585.—, 586.—, 587.—, 588.—, 589.—, 590.—, 591.—, 592.—, 593.—, 594.—, 595.—, 596.—, 597.—, 598.—, 599.—, 600.—, 601.—, 602.—, 603.—, 604.—, 605.—, 606.—, 607.—, 608.—, 609.—, 610.—, 611.—, 612.—, 613.—, 614.—, 615.—, 616.—, 617.—, 618.—, 619.—, 620.—, 621.—, 622.—, 623.—, 624.—, 625.—, 626.—, 627.—, 628.—, 629.—, 630.—, 631.—, 632.—, 633.—, 634.—, 635.—, 636.—, 637.—, 638.—, 639.—, 640.—, 641.—, 642.—, 643.—, 644.—, 645.—, 646.—, 647.—, 648.—, 649.—, 650.—, 651.—, 652.—, 653.—, 654.—, 655.—, 656.—, 657.—, 658.—, 659.—, 660.—, 661.—, 662.—, 663.—, 664.—, 665.—, 666.—, 667.—, 668.—, 669.—, 670.—, 671.—, 672.—, 673.—, 674.—, 675.—, 676.—, 677.—, 678.—, 679.—, 680.—, 681.—, 682.—, 683.—, 684.—, 685.—, 686.—, 687.—, 688.—, 689.—, 690.—, 691.—, 692.—, 693.—, 694.—, 695.—, 696.—, 697.—, 698.—, 699.—, 700.—, 701.—, 702.—, 703.—, 704.—, 705.—, 706.—, 707.—, 708.—, 709.—, 710.—, 711.—, 712.—, 713.—, 714.—, 715.—, 716.—, 717.—, 718.—, 719.—, 720.—, 721.—, 722.—, 723.—, 724.—, 725.—, 726.—, 727.—, 728.—, 729.—, 730.—, 731.—, 732.—, 733.—, 734.—, 735.—, 736.—, 737.—, 738.—, 739.—, 740.—, 741.—, 742.—, 743.—, 744.—, 745.—, 746.—, 747.—, 748.—, 749.—, 750.—, 751.—, 752.—, 753.—, 754.—, 755.—, 756.—, 757.—, 758.—, 759.—, 760.—, 761.—, 762.—, 763.—, 764.—, 765.—, 766.—, 767.—, 768.—, 769.—, 770.—, 771.—, 772.—, 773.—, 774.—, 775.—, 776.—, 777.—, 778.—, 779.—, 770.—, 771.—, 772.—, 773.—, 774.—, 775.—, 776.—, 777.—, 778.—, 779.—, 780.—, 781.—, 782.—, 783.—, 784.—, 785.—, 786.—, 787.—, 788.—, 789.—, 780.—, 781.—, 782.—, 783.—, 784.—, 785.—, 786.—, 787.—, 788.—, 789.—, 790.—, 791.—, 792.—, 793.—, 794.—, 795.—, 796.—, 797.—, 798.—, 799.—, 790.—, 791.—, 792.—, 793.—, 794.—, 795.—, 796.—, 797.—, 798.—, 799.—, 800.—, 801.—, 802.—, 803.—, 804.—, 805.—, 806.—, 807.—, 808.—, 809.—, 800.—, 801.—, 802.—, 803.—, 804.—, 805.—, 806.—, 807.—, 808.—, 809.—, 810.—, 811.—, 812.—, 813.—, 814.—, 815.—, 816.—, 817.—, 818.—, 819.—, 810.—, 811.—, 812.—, 813.—, 814.—, 815.—, 816.—, 817.—, 818.—, 819.—, 820.—, 821.—, 822.—, 823.—, 824.—, 825.—, 826.—, 827.—, 828.—, 829.—, 830.—, 831.—, 832.—, 833.—, 834.—, 835.—, 836.—, 837.—, 838.—, 839.—, 830.—, 831.—, 832.—, 833.—, 834.—, 835.—, 836.—, 837.—, 838.—, 839.—, 840.—, 841.—, 842.—, 843.—, 844.—, 845.—, 846.—, 847.—, 848.—, 849.—, 840.—, 841.—, 842.—, 843.—, 844.—, 845.—, 846.—, 847.—, 848.—, 849.—, 850.—, 851.—, 852.—, 853.—, 854.—, 855.—, 856.—, 857.—, 858.—, 859.—, 850.—, 851.—, 852.—, 853.—, 854.—, 855.—, 856.—, 857.—, 858.—, 859.—, 860.—, 861.—, 862.—, 863.—, 864.—, 865.—, 866.—, 867.—, 868.—, 869.—, 860.—, 861.—, 862.—, 863.—, 864.—, 865.—, 866.—, 867.—, 868.—, 869.—, 870.—, 871.—, 872.—, 873.—, 874.—, 875.—, 876.—, 877.—, 878.—, 879.—, 870.—, 871.—, 872.—, 873.—, 874.—, 875.—, 876.—, 877.—, 878.—, 879.—, 880.—, 881.—, 882.—, 883.—, 884.—, 885.—, 886.—, 887.—, 888.—, 889.—, 880.—, 881.—, 882.—, 883.—, 884.—, 885.—, 886.—, 887.—, 888.—, 889.—, 890.—, 891.—, 892.—, 893.—, 894.—, 895.—, 896.—, 897.—, 898.—, 899.—, 890.—, 891.—, 892.—, 893.—, 894.—, 895.—, 896.—, 897.—, 898.—, 899.—, 900.—, 901.—, 902.—, 903.—, 904.—, 905.—, 906.—, 907.—, 908.—, 909.—, 900.—, 901.—, 902.—, 903.—, 904.—, 905.—, 906.—, 907.—, 908.—, 909.—, 910.—, 911.—, 912.—, 913.—, 914.—, 915.—, 916.—, 917.—, 918.—, 919.—, 910.—, 911.—, 912.—, 913.—, 914.—, 915.—, 916.—, 917.—, 918.—, 919.—, 920.—, 921.—, 922.—, 923.—, 924.—, 925.—, 926.—, 927.—, 928.—, 929.—, 920.—, 921.—, 922.—, 923.—, 924.—, 925.—, 926.—, 927.—, 928.—, 929.—, 930.—, 931.—, 932.—, 933.—, 934.—, 935.—, 936.—, 937.—, 938.—, 939.—, 930.—, 931.—, 932.—, 933.—, 934.—, 935.—, 936.—, 937.—, 938.—, 939.—, 940.—, 941.—, 942.—, 943.—, 944.—, 945.—, 946.—, 947.—, 948.—, 949.—, 940.—, 941.—, 942.—, 943.—, 944.—, 945.—, 946.—, 947.—, 948.—, 949.—, 950.—, 951.—, 952.—, 953.—, 954.—, 955.—, 956.—, 957.—, 958.—, 959.—, 950.—, 951.—, 952.—, 953.—, 954.—, 955.—, 956.—, 957.—, 958.—, 959.—, 960.—, 961.—, 962.—, 963.—, 964.—, 965.—, 966.—, 967.—, 968.—, 969.—, 960.—, 961.—, 962.—, 963.—, 964.—, 965.—, 966.—, 967.—, 968.—, 969.—, 970.—, 971.—, 972.—, 973.—, 974.—, 975.—, 976.—, 977.—, 978.—, 979.—, 970.—, 971.—, 972.—, 973.—, 974.—, 975.—, 976.—, 977.—, 978.—, 979.—, 980.—, 981.—, 982.—, 983.—, 984.—, 985.—, 986.—, 987.—, 988.—, 989.—, 980.—, 981.—, 982.—, 983.—, 984.—, 985.—, 986.—, 987.—, 988.—, 989.—, 990.—, 991.—, 992.—, 993.—, 994.—, 995.—, 996.—, 997.—, 998.—, 999.—, 990.—, 991.—, 992.—, 993.—, 994.—, 995.—, 996.—, 997.—, 998.—, 999.—, 1000.—, 1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—, 1007.—, 1008.—, 1009.—, 1000.—, 1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—, 1007.—, 1008.—, 1009.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—, 1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—, 1019.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—, 1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—, 1019.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—, 1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—, 1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1030.—, 1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—, 1037.—, 1038.—, 1039.—, 1030.—, 1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—, 1037.—, 1038.—, 1039.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—, 1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—, 1049.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—, 1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—, 1049.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—, 1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—, 1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1060.—, 1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—, 1067.—, 1068.—, 1069.—, 1060.—, 1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—, 1067.—, 1068.—, 1069.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—, 1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—, 1079.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—, 1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—, 1079.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—, 1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—, 1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1090.—, 1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—, 1097.—, 1098.—, 1099.—, 1090.—, 1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—, 1097.—, 1098.—, 1099.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—, 1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—, 1109.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—, 1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—, 1109.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—, 1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—, 1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1120.—, 1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—, 1127.—, 1128.—, 1129.—, 1120.—, 1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—, 1127.—, 1128.—, 1129.—, 1130.—, 1131.—, 1132.—, 1133

Hansa-Lloyd



WERKE + A&G + BREMEN

PERSONENWAGEN + LIEFERWAGEN + LASTWAGEN + OMNIBUSSE



Th. Baumgärtner

Eine Bekanntmachung

Der Polizeizidiot von Idyorf ist im Krieg. Seine Stelle vertritt jetzt ein älterer Mann, der etwas an Gedächtnisschwäche leidet.

Kürtzlich hat ihm der Bürgermeister aufgetragen, durch „Anschellen“ bekannt zu geben: daß

1. ein tollwütiger Hund in der Gegend herumläufe, wer ihn treffe, solle ihn unschädlich machen und

2. daß am folgenden Tage der Steuereinnehmer aufs Bürgermeisteramt komme.

Der alte „Wödter“ walzte seines Amtes.

„Es wird bekannt gemacht“, begann er, „daß e weetiger (wütender) Hund im Sann rumläunt.“

(Plötzlich geht ihm der Faden aus. Nach einigem Nachdenken fängt er an zu dämmern.)

„Morie kommt d'r Engenheimer in d' Gmeind“, fährt er fort. (Wieder eine kleine Pause. Dann holt er zum Schluß aus):

„Wer ne (h)ntr trifft, soll ne totschlage.“ Er meint natürlich den Hund.

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstdarstellungen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Deutschlands
bedeutendste Zeitung**Berliner Tageblatt**

mit den Nebtblättern
„ULK“, „Weltspiegel“, Zeit-
geist, Haus Hof Garten,
Technische Rundschau
2 Mr. 40 Pf. monatlich

245.000
Abonnenten**Mein lieber Schatz!**

Vollkommenster Liebesbriefsteller, für die heutige Zeit passend. 175 voll. Briefe, unzählige Anfänge, praktische Anleitungen, vorgelegte Briefe, Anfangs- und Beendigungsbuchstaben bis zur glücklichen Verlobung und Hochzeit. — 1,70 Mark portofrei. — Rudolph'sche Verlags-Buchhandlung, Dresden R. 311.



Liste üb.Scherz u.Zauberkart., Kriegs-, Geduld u.Gesellschaftsspiele gr.a.f. A. Raab, Berlin 38, Markgrafenstr. 81.

Gelegenheitskäufe:

Fuchs, Sittengesoh., Rennisis., Gal., Zeit, Bürgerl., Zeit, Frau (A 27,50) — Ergänz., Bände (A 33, —) — 32,50.—, Geschenk u. d. eichischen Künste (B 27, —) — 26,50.—, Buchvertriebs-
schaft (A 33, —) — 24, — Ergänz., Bd.
(A 27, —) — 26,50.—, Toussaint Langenscheidt, Enrich, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lateinisch, Spanisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch (A 27, —) — 22,50.— Meyers Gr. Lexikon, — Leinen-Ausgabe (A 27, —) — 240,—
— 9. Brandes, Geschr. Schriften (A 10 Bde.) 101,50.— 48, — Alles wie neu. Bon's Buchu., Königsberg (Pr.)

Zahnstein

... entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß „Florian-Tinktur“. Einfach und schnell, sonst geht zurück.
Sofort blendend weiß Zahnschmelz! Zahnschmelz nicht an! — Für viele
Monate ausreichend. — Preis:
Mr. 2,50, Dose 100 g. 30 Pf. mehr.
Dose 500 g. Mr. 3,50. E. H. Dr. Strauß,
Berlin NW. 87/m Levetzowstr. 16.

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d.
Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer
sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst
ein sehr stotternder Kinderschüler u. ich habe mich viel
verändert. Bitte schicken Sie mir Ihre Söhne u.
Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein Büchlein er-
folgt sofort. Im verschl. Kävert ohne Firma vollständ.
kosten. L. Warnecke, Hannover, Friedenstr. 33.

Stotterer

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob es für den Menschen nicht das allerschönste Glück ist? So sprach der große griechische Sokrates vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute treten viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

**Was wird aus unseren Toten?
Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Das Buch

„**Gibt es ein
Fortleben
nach dem
Tode?**“

will an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Verborg. Der Trauernde zum Test! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — War schuf die Menschheit? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Heldentod. — Der Heldentod oder Pionier? — Was sich im Menschen bestimmt. — Die Erfahrung der menschlichen Seele. — Der Trauernde und der Geist vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes.

Mystische Erscheinungen. — Das zweite Geist. — Gedanken sind keine Materie. — Rätselhafter Erinnerungsverlust. — Sterben. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritualismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Der Geist der Toten. — Der Geist der Toten und der Spiritualismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Das Werk ist zu bezahlen zum Preise von Mk. 2, —, bei Nachnahmen 30 Pf. mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 15
Eberhardstraße 4 C



A. Schmidhammer

Das Heer an die Heimat

"So zog noch nie ein Leid durch's Land,
Als wie ein Riesenrech geweht,
Wie eine giftige Nebelwund,
Die alles holtet, was hofft und lebt.
So schien noch nie die Sonne fern,
So ro verhüllt des Himmels Blau —
Und nirgends winkt ein Hoffnungstern
Es dehnt sich endlos Gran in Grau."

"So jammert was nicht kämpfen mag
Und was auch nicht entbehren kann,
So wimmert, was da feig und zag.
So aber spricht kein deutscher Mann.
Wer kämpfend steht von Sturm umbraut
In glutdurchflammtem Höllenbrand,
Der handelt schwiegend und vertraut,
Der bangt sich nicht ums Vaterland.
Er weiß es wohl, die Sorge schwoll
Und drang ins Land wie eine Stut,
Die über alle Dämme quoll,
So da nicht sicher, stark und gut.

Er aber kämpft — ein Lächen fast
Huscht leise um sein scharf Gesicht:
"Ihr seht nur schwerer Wolken-Last,
Das ferne Leuchten seht Ihr nicht!
Die Not ist groß von Zug und List
Spieß eine Welt den Broden her,
Des eckigen Geisers Flamme frischt
Uns keine Scharte in die Wehr.
Die Not ist schwär — doch wir sind stark,
Weit stärker als der Feind gedacht;
Ums kriecht es nimmermehr ins Mark,
Das Bangen vor der Übermacht.
Er kommt, er kommt der helle Tag,
Wo all der Nebelschwall gereiht,
Wo unres Schwertes Wetterischlag
Dies Neg der Schurkerei zerstießt.

Bleibt stark und harret in Geduld
Und tragt sie stolz die schwere Not —
Schon küßt der Feind an seiner Schulde,
Schon glüht das deutsche Morgenrot;
Und tragt Ihr schwer, habt eins in Acht:
Wir tragen Schwereres als Ihr,

Wir halten in der Fremde Wacht,
Die deutsche Heimat schaut Ihr!
Die deutsche Erde keusch und rein,
Bejubelt nicht von Feindeswut, —
Im Heimatlande fisher sein,
Vergeßt nie, wie wohl das tut!

Tragt Euer Leid und trag's mit Mut
Und bringet Opfer groß und reich!
Ihr opfern Gut, wir opfern Blut,
So seien wir einander gleich.
Wir bau'n auf Euch; so baut auch fest
Auf Euer Heer in all der Not.
Durch Wolkennacht in Ost und West
Glüht schon das deutsche Morgenrot.

W. Fröh v. Orlini, Oberstleutnant



A. Schmidhammer

Hört! Hört!

Bei den umfangreichen Ausgrabungen, die der amerikanische Staatssekretär Lansing gegenwärtig anstellt, um Verdächtige aus früheren Jahrhunderten zu entdecken, Deutschland verlegt haben soll, ist der große amerikanische Staatsmann auf ein noch älteres Dokument gestoßen. Es stammt aus dem Jahre 997 nach Christus und ist von einem gewissen Friedrich Wilhelm Schulte unterzeichnet, der mit den Normannen nach dem amerikanischen Teufelland gescztet hat. Friedrich Wilhelm Schulte verspricht sich, im Namen Kaiser Otto's III. dem Häuptling Bimbambumba gegenüber: 1. Selbigem Häuptling und alle seine Nachfolger bedingungslos zu obersten Schiedrichtern in allen inneren und äußeren Angelegenheiten des heiligen römischen Reiches deutscher Nation anzuerkennen. 2. Im Falle eines Krieges der Deutschen mit anderen Völkern sich nie gegen eine amerikanische Einmündung zu wehren, insbesondere den Handel der Amerikaner mit Waffen für Deutschlands Feinde in keiner Weise zu fördern. 3. Im Falle einer Hungersnotdecke durch verengtes Raubgeflecht lieber das deutsche Volk aufzugeben gehen zu lassen, als daß durch energische Gegenmaßregeln die Geschäftsführer des Häuptlings Bimbambumba und seiner Nachfolger zu schädigen.

Das Dokument ist in einer gänzlich verloren gegangenen Sprache abgefasst, die niemand mehr zu entziffern weiß. Kraft seiner übermenschlichen Weisheit hat aber der junge Mann der Firma Morgan, kgl. amerikanischer Professor Woodrow Wilson, den Inhalt des in alter amerikanischer Knotenchrift niedergelegten Dokumentes in tutto entziffert.

Herz Wilson wird dem Kongreß demnächst klarlegen, in welch flagranten Wein Deutschland jenen alten Vertrag, der natürlich für Deutschland auch der gegenwärtigen amerikanischen Regierung gegenüber bindend ist, mehrfach gebrochen hat.

Mr. Pips
(von der "Corrupted Press", Washington)



A. Schmidhammer

Die Frühjahrsoffensive des Lord Haig

Im Yellowstone-Naturpark
in Nordamerika
wird in dieser Reiseaison von Coors Reisebüro ein Panke gezeigt werden, der es verschmäht bat, an dem Munitions-Exportgeschäft für Europa Geld zu verdienen.

Exegese

In der Bartholomäuskirche zu New-York predigte Reverend Park eine wohrkrafte Pogenlampe des Christentums, daß der Sieg Preußens eine Verleugnung Gottes wäre:

Warum? Weil bei einem deutschen Siege kein Mensch mehr an das Wunder der Beethovens (Steal-Works) glauben würde; wer aber nicht mehr an dieses glauben will, der verleugnet Gott. Ergo wäre der Sieg Preußens eine Verleugnung Gottes.

Quod erat demonstrandum!

Blizzard

Blücher II.

An der Vernichtung des Schlachtfeldes "Blücher" bei der Doggerbank (24. 1. 15) mordeten sich 42 englische Schiffe als beteiligt an und beanspruchten Prilingeder.

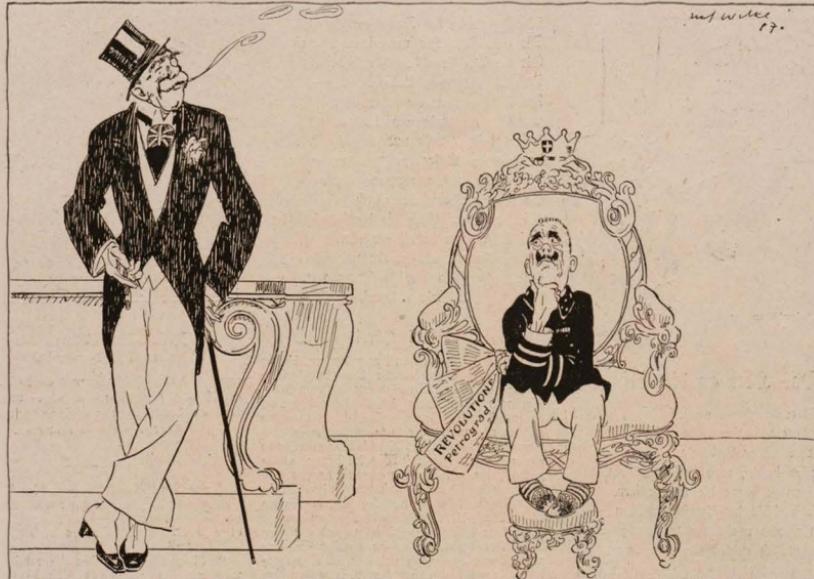
Schon einmal ging es dem Blücher so:
Das war in der Schlacht bei Waterloo:
Einen ganzen Tag lang hielt er stand
Gegen die vierstöckige Überhand.
Die Kräfte wollten ihm schier erlahmen —
Da wurde es Nacht, die Engländer kamen,
Machten ein Ende seiner Not
Und schlugen den Feind tot.

Nun ist dem Blücher nach 100 Jahren
Das nämliche Schicksal widerfahren:
Einen ganzen Tag lang hielt er stand
Gegen die vierstöckige Überhand.
Die Kräfte wollten ihm schon erlahmen,
Da wurde es Nacht, die Engländer kamen,
Machten ein Ende seiner Not
Und schlugen den Feind tot.

Nur sind zwischen diesen Tagen beiden
Noch Kleinigkeiten zu unterscheiden:
Zur See hielt diesmal der Blücher stand
Und der Gegner namte sich England.
Und er war nicht weit gegen einen los,
Nein, vierzig gingen auf einen los
Und schlugen ihn tot, an der Doggerbank,
Als er schon wehrlos verlankt.

Er starb an vierzig Geißeln!
Dann agen sie stolz von damen, die Briten,
Direkt zur Londoner Kasse hin,
Selbstaner das Schuheld einzuziehn.
Denn dieses britische Heldentum
Setzt sich in Schillig und Pennum um
Und es braut sein Ruf wie Dommerhall,
Business as all!

Puck



Ullerhöchste Angst

„Der Mister Rennell Rode geht nicht von der Stelle! Der will doch nicht etwa ,Petersburg in Rom' spielen?“

Ecco fiori!

Dem Weltkriegs zugeeignet!

Es fangen die Mandeln zu bällen an,
Es springen die Knöpfe der Pfirsichen;
Blauweidchen flüten den Berg hinan,
Befehneit! find die Alte der Kreichen.
Die Muß's schleppen viel Körbe schwär,
Voll Blumen durch die Piazze,
Mit Sträuschen drängt sich um Dich ein Heer
Glutlügiger Ragazze:
„Ecco fiori!“

Hoch droben, non wo der Sonne Straft!
Die leisten der Schneelaminen
Löscht und niederschmettert ins Tal
Weißblühender Apfelinien,
Da lugen aus dem apeten Grund
Steigerg hofsend die Spigen,
Des Frühlingslotosan, lieblich und bunt,
Grün treibt es aus allen Rihen:
„Ecco fiori!“

Und hinter dem Dolomitenrat
Geift freudig, eßt vergattern!
Haubigen den schon Todeszaat,
Molschinengewehr knattern!
Man schreit zum Kampfe schmer und heiß!
In die weitenden wöl djen Reihen
Bricht wetend ein Heer von Goldeis;
Unter Siegesauden und Schreien:

„Ecco fiori!“

Röhd von Strele (Salzburg)

**Navigare necesse est, vivere non
est necesse ...**

Grobern muß sehn, eßt nicht, das
schein der Wahlpruch des Herrn Miljukow zu
sein. Immer noch faselt er von seinen Kriegs-

zielen — Konstantinopel müßt russisch werden, sagte er; aber wie er dem hungrenden Volk Brod und Fleisch verkaufen wolle, das sagte er nicht. Die unterdrückten Nationalitäten Österreichs müßten befreit, d. h. die Donaumonarchie zerstürgen werden, sagte er; aber wie er verhindern wolle, daß täglich ein paar hundert Menschen in dem befreiten Russland erfrieren, das sagte er nicht. Belgien, Serbien, Rumänien müßten größer denn je werden, sagte er; aber wie die Transportkriefe kleiner werden sollte, das sagte er nicht.

Solange er seinem gequälten Volke nicht weismachen kann, daß das Goldene Horn eine Riesenbregel ist und an der Donau im Dezember die Magnolien und Maiglöckchen blühen, wird er kaum an seiner Spitze in Wien oder Konstantinopel einziehen. Erh muß man essen und dann kann man (allenfalls) zur See fahren. Vielleicht gibt der geliebte Entenbruder Lord George Herrn Miljukow eine kleine Lektion über die moderne Umkehrung des alten Römerwortes . . .

Hurrikan



A. Schmidhammar

Tarot der Erzengel

„Zahl' aus, Gabriel! Ich mödt' noch schéte
deutsche Kriegsanleihe zeichnen!“

An den Kanzler

(Zur Wahlrechtsfrage)

Hör' Du's in den Läufen klingen?
Lauter schwält der Frühlingsdor.
Sieh Dich um: die Knöpfe springen
Und der Lenz klopft an Dein Tor.
Und Du kannst noch überlegen,
Da die Kraft sich ringsum regt?
Stellst dem Sturmwind Dich entgegen,
Der das Morstal niedergefragt?

Willst Du ewig zögzend wandeln,
Während rings es gärt und schwält?
Freund, 's ist immer Zeit zu handeln,
Wenn es deutlich Freiheit gilt!
Frage nicht nach des Richterats Grimme,
Hör' den Schrei der Gegenwart!
Volkes Stimme, Gottes Stimme!
Kanzer, werde endlich hatt!

Immer Kämpfe willst Du meiden?
Nein! Hinzu an die Mensur!
Statt Dich freudig zu entscheiden,
Schauft Du zaubernd die Uhr!
Sieh, es rauscht auf allen Wegen
Dir ein neues Leben zu!

Draußen klirren Schwert und Degen —
Kanzer, Kanzer, kämpf auch Du!

Karischen

Anfrage an gewisse Herrenhäuser

Gilt 's um des Landtagswählers Macht,
So spricht mit großer Gebärde,
Der Krebs von Kleit: „Nur immer soht,
Nur lach mit den jungen Vierdele!“

Zu lautst mir aber der Ape jetzt!
Un id frage, karr wie 's Süle:
Wat liebt Ihr bei 's Fidelcommiffiesey
So blindlings losen die Jäule??“ Bim



Wilson'sche Truppen-Vereidigung
„Mit Gott für Dollar und Bankkonto!“



Die russische Revolution — in Freiheit dressiert!

Julius Diez (München)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATHÄI, F. LANGHEINRICH, R. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inserententeil: G. POSSECK, für die Illustrationen: V. KARLSEN, W. H. DÖRFLER, W. H. DÖRFLER, J. L. H. HÜCKER, H. HÜCKER. Druck von K. H. HIRTH, München. Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien, I. Seilergrasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika.

Preis: 45 Pfennig.

14. April 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.